



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Empfehlungen des Wissenschaftsrates zum Ausbau der wissenschaftlichen Einrichtungen

Wissenschaftliche Hochschulen

Wissenschaftsrat

Tübingen, 1960

3. Staatliche Philosophisch-Theologische Hochschulen in Bayern

urn:nbn:de:hbz:466:1-8275

Zu überlegen wäre, ob nicht wenigstens an einer Fakultät ein Lehrstuhl für das Studium der protestantischen Theologie und Frömmigkeit geschaffen werden könnte. Die Religiöse Volkskunde wird zweckmäßig im Rahmen der Kirchengeschichte gepflegt.

Die Nachwuchslage ist schwierig, insbesondere in den Fächern Moraltheologie, Altes Testament und Christliche Soziallehre. Vor der Errichtung neuer Lehrstühle für Christliche Soziallehre sollte deshalb geprüft werden, ob sie in angemessener Zeit besetzt werden können. Die Heranbildung von Nachwuchs muß durch die Vermehrung der Assistentenstellen in den Instituten, besonders in den nachwuchsarmen Fächern, gefördert werden.

Die Seminare und Institute sind in der Regel räumlich und verwaltungsmäßig zusammengefaßt. Das hat sich bewährt. Jedoch bedürfen die Institute fast überall einer räumlichen Erweiterung und einer kräftigen Anhebung ihres Sachetats. Dabei muß auch der Mangel an Dienstzimmern für die Direktoren und Assistenten beseitigt werden.

VIII. 3. Staatliche Philosophisch-Theologische Hochschulen in Bayern

In jedem bayerischen Bistum außer Würzburg besteht eine Philosophisch-Theologische Hochschule. Sie befinden sich in Bamberg, Dillingen, Eichstätt, Freising, Passau und Regensburg. Von Eichstätt abgesehen sind sie staatlich.

Die fünf staatlichen Hochschulen haben im Jahr 1959 eine neue Satzung erhalten. Nach ihr können sie mit Ermächtigung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus akademische Grade verleihen. Ein Habilitationsrecht wird in der Satzung nicht erwähnt. Vakante Professuren sollen auf Grund eines Dreiervorschlages der Hochschulen besetzt werden. Bisher wurde der Lehrkörper nicht selten durch nichthabilitierte Kräfte ergänzt. Es ist zu erwarten, daß das Berufungsverfahren nach der neuen Satzung diese Praxis beseitigt.

Die Hochschulen sind in eine philosophische und eine theologische Abteilung gegliedert. Die philosophische Abteilung umfaßt vier bis sieben Fächer, und zwar Philosophie, Psychologie, Pädagogik, Religionspädagogik, Geschichte, Biologie, Physik und in Einzelfällen Kunstgeschichte und Chemie. In der theologischen Abteilung bestehen sechs bis sieben Lehrstühle, nämlich für Dogmatik, Moraltheologie, Altes und Neues Testament, Kirchengeschichte, Christliche Gesellschaftslehre und Kirchenrecht.

Die Pflege der Weltgeschichte und der Naturwissenschaften innerhalb der Ausbildung der Theologen ist an den Hochschulen traditionell. Daraus erklärt sich, daß alle Hochschulen mehr oder weniger umfangreiche Sammlungen sowie Räume für naturwissenschaftliche Praktika aufweisen. Nach 1945 sind Bamberg und Passau mit Arbeitsplätzen für Pharmazeuten der ersten beiden Semester ausgestattet und die Lehrkörper dort und in Regensburg nach der naturwissenschaftlichen Seite ausgebaut worden.

An den Hochschulen studieren insgesamt über 700 Studenten, davon 140 Pharmazie (1960: in Bamberg 100, in Passau 40), alle übrigen Theologie. Mit einem allmählichen Ansteigen der Studentenzahlen ist zu rechnen.

Die Pflege der naturwissenschaftlichen Fächer innerhalb der philosophischen Abteilung der Philosophisch-Theologischen Hochschulen ist wegen der unvermeidlichen Isolierung, in der sich die dort tätigen Gelehrten befinden, problematisch. Ausbau und Abrundung der vorhandenen Institute würden außerhalb der Zweckbestimmung der Philosophisch-Theologischen Hochschulen liegen. Andererseits erlaubt der gegenwärtige Zustand kein naturwissenschaftliches Vollstudium irgendeiner Richtung und beraubt daher auch die vorhandenen Einrichtungen des Nachwuchses, der für das Gedeihen eines Hochschulinstituts erforderlich ist.

Ein weiterer Ausbau der naturwissenschaftlichen Fächer kann daher nicht empfohlen werden. Vielmehr sollte der naturwissenschaftliche Unterricht allmählich zumindest auf den vor dem letzten Kriege üblichen Umfang zurückgeführt werden. Auch ist zu erwägen, ob das für die Theologiestudenten erforderliche Maß an naturwissenschaftlicher Unterricht durch Lehrbeauftragte an Stelle von Ordinarien vermittelt werden könnte.

Die theologischen Abteilungen bleiben in ihrer Ausstattung mit Lehrstühlen hinter der Normalausstattung der Universitätsfakultäten zurück. Insbesondere fehlen Lehrstühle für Kirchengeschichte und Fundamentaltheologie. Wahrscheinlich ist das Bedürfnis nach Errichtung dieser Professuren nie empfunden worden, weil die Studierenden durch den historischen und den philosophischen Lehrstuhl der philosophischen Abteilung, von denen der letztere in Regensburg sogar doppelt vorhanden ist, schon allzu stark in Anspruch genommen sind. Man muß also auch das Verhältnis der Lehrstühle beider Abteilungen gegeneinander abwägen. Von den erst in neuerer Zeit entwickelten

Fächern ist wenigstens die Christliche Gesellschaftslehre an zwei Hochschulen (Bamberg und Regensburg) bereits vertreten. Der für die theologischen Fakultäten geforderte Lehrstuhl für Religionspädagogik könnte in Dillingen, Bamberg, Passau und Regensburg durch Umwandlung des in der philosophischen Abteilung bestehenden Lehrstuhls für Pädagogik geschaffen werden.

In Bamberg, Dillingen und Passau befinden sich „Staatsbibliotheken“ mit zum Teil sehr wertvollen Beständen aus dem 17. und 18. Jahrhundert. Es ist dringend zu wünschen, daß die Bibliothek in Dillingen eine ihrem Wert entsprechende bibliothekarische Verwaltung erhält.

VIII. 4. Die Fächer der Philosophischen Fakultät

a) Grundbestand der Philosophischen Fakultät

Als Grundbestand sollten in jeder Fakultät vorhanden sein:

Philosophie und Nachbarwissenschaften

Philosophie	2 Lehrstühle
Psychologie	1 Lehrstuhl
Pädagogik	1 Lehrstuhl

Sprach- und Literaturwissenschaften

Allgemeine und Vergleichende Sprachwissenschaft	1 Lehrstuhl
Klassische Philologie	2 Lehrstühle
Germanistik	4 Lehrstühle
Romanistik	3 Lehrstühle
Anglistik	2 Lehrstühle
Slavistik	1 Lehrstuhl
Orientalistik	2—4 Lehrstühle

Kunstwissenschaften

Klassische Archäologie	1 Lehrstuhl
Kunstgeschichte	1 Lehrstuhl
Musikwissenschaft	1 Lehrstuhl

Geschichtswissenschaften

Ur- und Frühgeschichte	1 Lehrstuhl
Alte Geschichte	1 Lehrstuhl
Mittelalterliche und Neuere Geschichte	3 Lehrstühle
Landesgeschichte (kann auch durch einen Wissenschaftlichen Rat vertreten sein)	1 Lehrstuhl